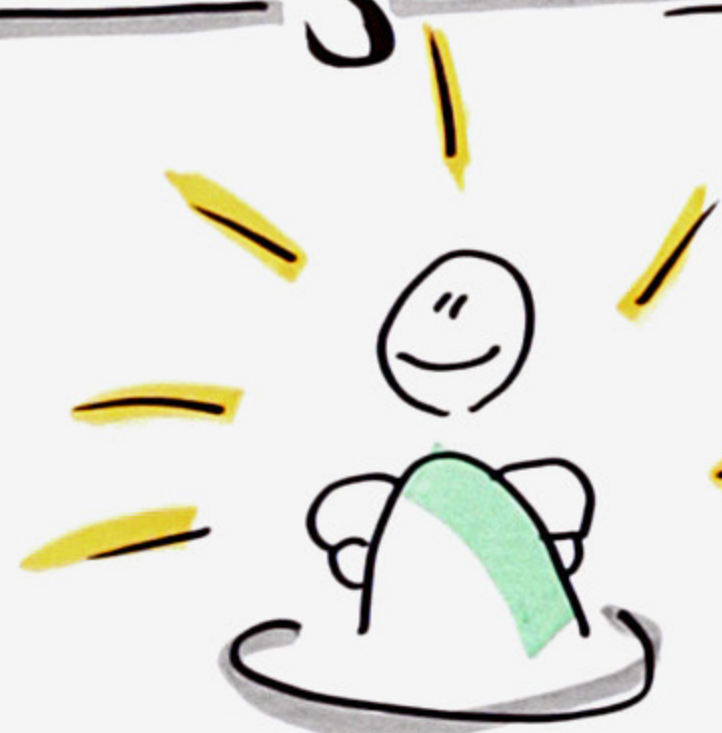


Sterben, Tod und Trauer Sorge für die Mitarbeiter

Erfahrungen aus dem
Seniorenpflegebereich.



Selbstbestimmung
am Ende des Lebens
ist wichtig



Nichts darf über
die Würde des
Einzelnen Menschen
gestellt werden!

Beratende und Begleitende
brauchen auch Begleitung u. Hilfe.

Belastung der Begleitenden steigt,
Krankenstände werden mehr.



Wichtig ist daher eine
echte u. gelebte Hilfe und
Empathie für Mitarbeitende.

"Egal, wann jemand
stirbt, es ist immer zu früh.
und es tut immer weh."

Einzugstermin immer später.
Klienten immer älter



Es gibt ein gutes
Konzept f. Mitarbeiter



Trotzdem hohe
Belastung d. Mitarbeiter durch:



Was hilft?



Weitere Ressourcen



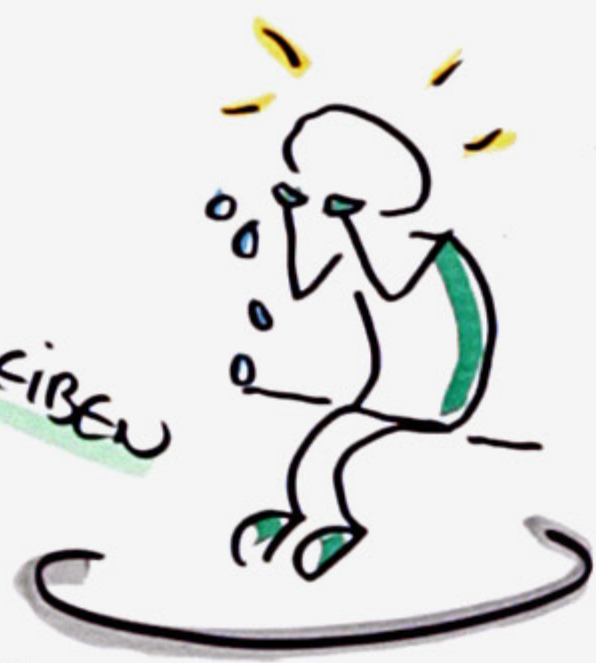
- Supervision nach Bedarf
- Kollegiale Beratung
- Ehrenamtliche
- „Stille-Raum“

Trauer ist ein komplexes Geschehen



Wie fühlen sich Trauende?

UNKONZENTRIERT
UNSICHER: ZUHAUSE BLEIBEN ODER ARBEITEN GEHEN
ANTRIEBSLOS
UNSTRUKTURIERT



ANGST, NICHT ZU FUNKTIONIEREN
SORGE, DEN ANDEREN ZUR LAST ZU FALLEN

Wie fühlen sich KollegInnen?

MUSS ICH DRAUF FLUGHEN?



UNSICHER IM UMGANG

WIRD MIR DAS AUCH PASSIEREN?

WERDE ICH HIER ARBEITEN MÜSSEN?

KANN ICH WAS FÄLSCHMACHEN

Was können wir tun?

BEI TOD ANGEHÖRIGER
KOLLEGIN ABSTELLEN

ARBEIT AUFTEILEN
KONDOLENZSCHREIBEN

AUF DIE BEERDIGUNG

BEI TOD MITARBEITER:
REDE BEERDIGUNG
OFFENE VERGÜTUNG
LOCKER REGELN

TRAUERBEGLEITUNG F. MITARBEITERINNEN

VORGESETZTE



ARBEIT AUFTEILEN

NICHT IGNORIEREN

KONDOLIEREN

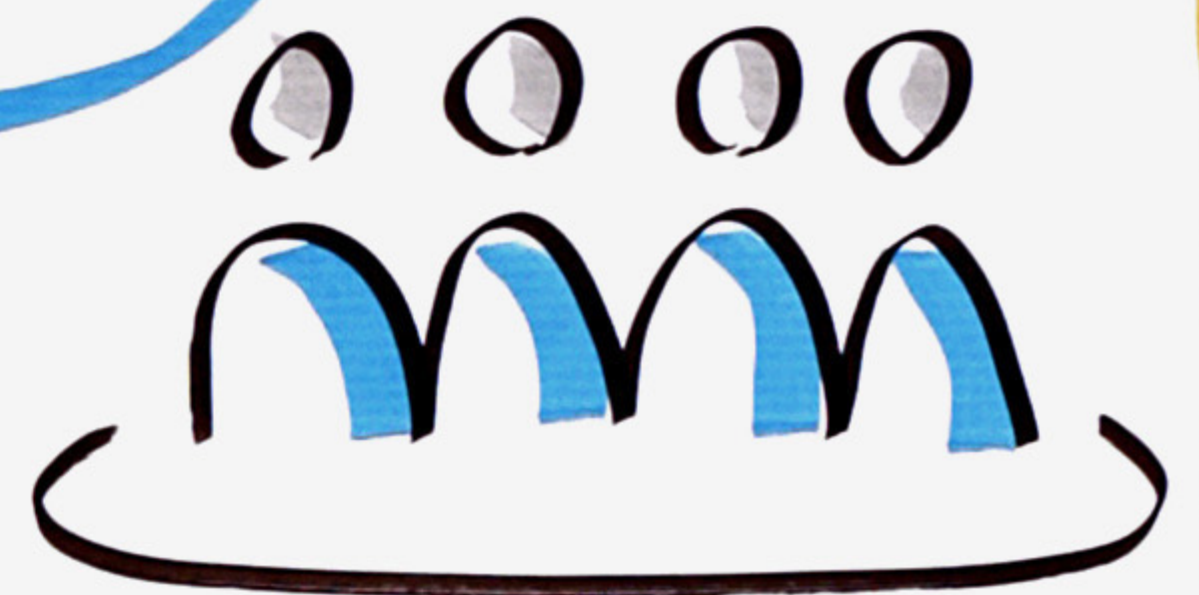
LIEBER UNSICHER, ALS GARNICHTREAGIEREN

AUF DIE BEERDIGUNG GEHEN

EINFACH MELDEN

KOLLEGINNEN

Trauerpolitik



PANEL I

GELIEBTE TRAUERKULTUR VON DER POLITIK

TRAUERBERATUNG AUF HELF.GV.AT

Wünsche an die Politik?

TASU BRECHEN/ ÖFFENTL. DISKURS

MEHR FOKUS AUF HINTERBLIEBENE

TRAUERBEGLEITUNG AUF KRAKENKASSA

URLAUBSREGELUNG F. STERBEBEGLEITUNG U. TRAUERPHASE

TRAUERBEGLEITERINNEN IN DEN BETRIEBEN AUSBILDEN

Mexikanische Trauerrituale



Der Tag der Toten

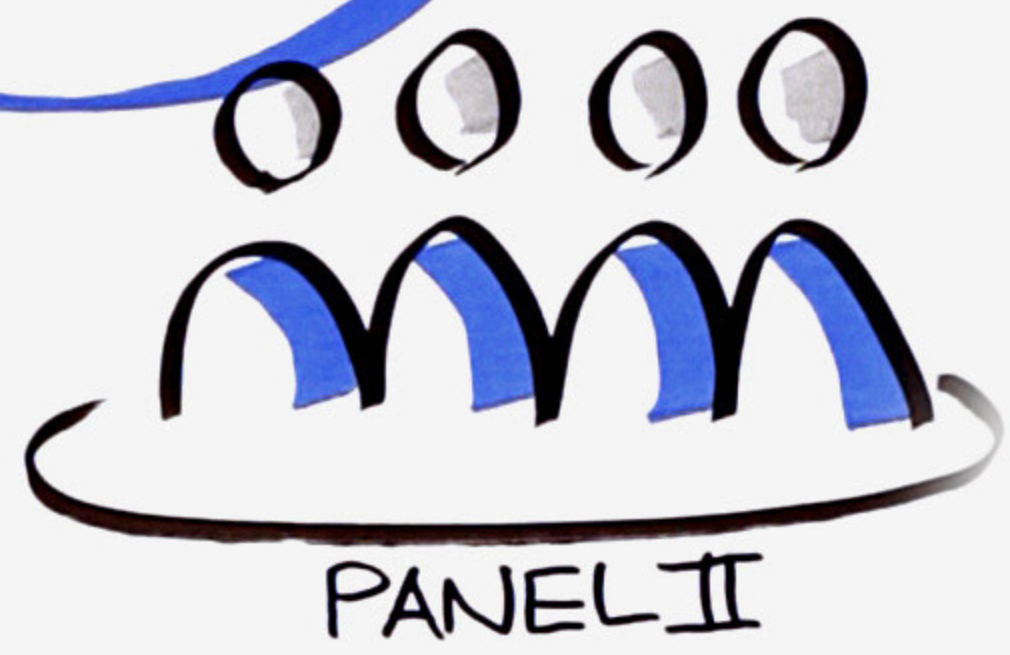


LIEBLINGSESSEN, -BLUMEN ETC. DER TOTEN.

BILDER DER VERSTORBENEN



Umgang mit schwerer Krankheit und Tod am Arbeitsplatz



1. KRANKHEIT

- klare Absprache: Was/nicht kommunizieren
- sonst relativ „normal“

Am Beispiel Ministerin Prammer

2. LETZTE PHASE

- Nur wenige eingeweiht
- schon Abschied vorbereitet

3. NACH DEM TOD

- großer öffentl. Abschied
- kleiner, persönl. Abschied ohne Medien nur für MitarbeiterInnen
- MA aus dem Urlaub gekommen, um zu helfen

Am Beispiel ÖBB

GENAUE INFO AN DIE MA

RITUALE: Postkastenf. Briefe an Angehörige

ZEIT + RAUM für Trauer

EXTERNE HILFE

- für MitarbeiterInnen
- für zuständige Führung

Am Beispiel AUSTRIAN

Offiziell:

- AUSTRIAN IST EIN CHECKLIST-UNTERNEHMEN
- für Großvorfälle gibt es genaues Procedere
- für Einzelfälle gibt es kein fixes Konzept, sondern Rituale

Individuell:

- Manche möchten lieber arbeiten
- Versuch, Trauerzeit so individuell wie möglich zu gehen
- Nahe Kolleginnen wichtiger

„Ratschläge sind Schläge“

Aus der Sicht des Erkrankten

Diagnose:
Lebensgefährliche Erkrankung
Heilungsprozess:
2 Jahre



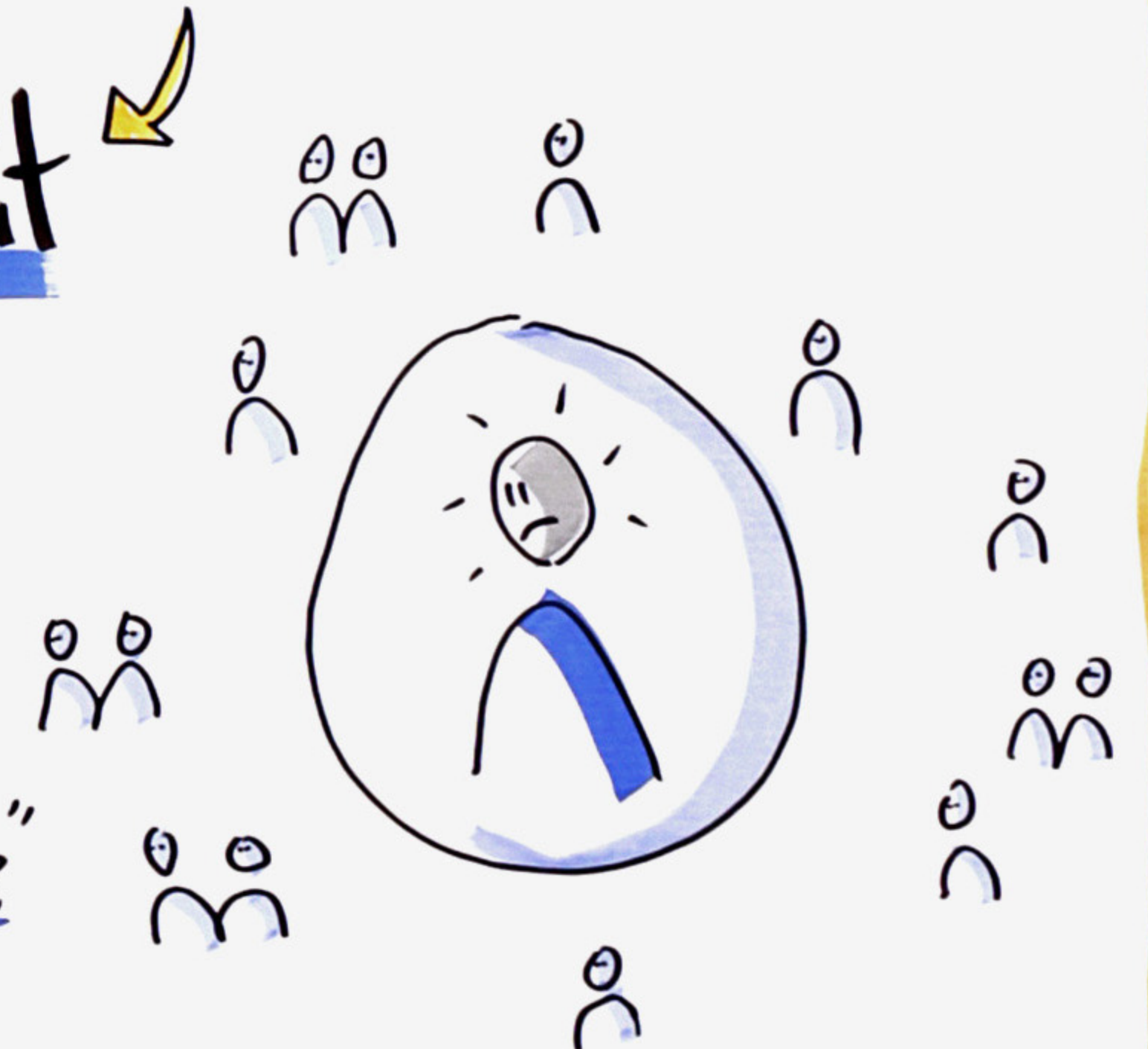
Krankenstand:

- raus aus dem sozialen Umfeld
- wenige AnsprechpartnerInnen
- mir fiel die Decke auf den Kopf
- daher zurück in die Arbeit



Zurück in der Arbeit

- keiner hat mich auf meine Krankheit angesprochen
- man ist mir ausgewichen
- Ich habe mich gefühlt, wie in einer „Blase der Stille“
- da gehe ich lieber wieder in Krankenstand



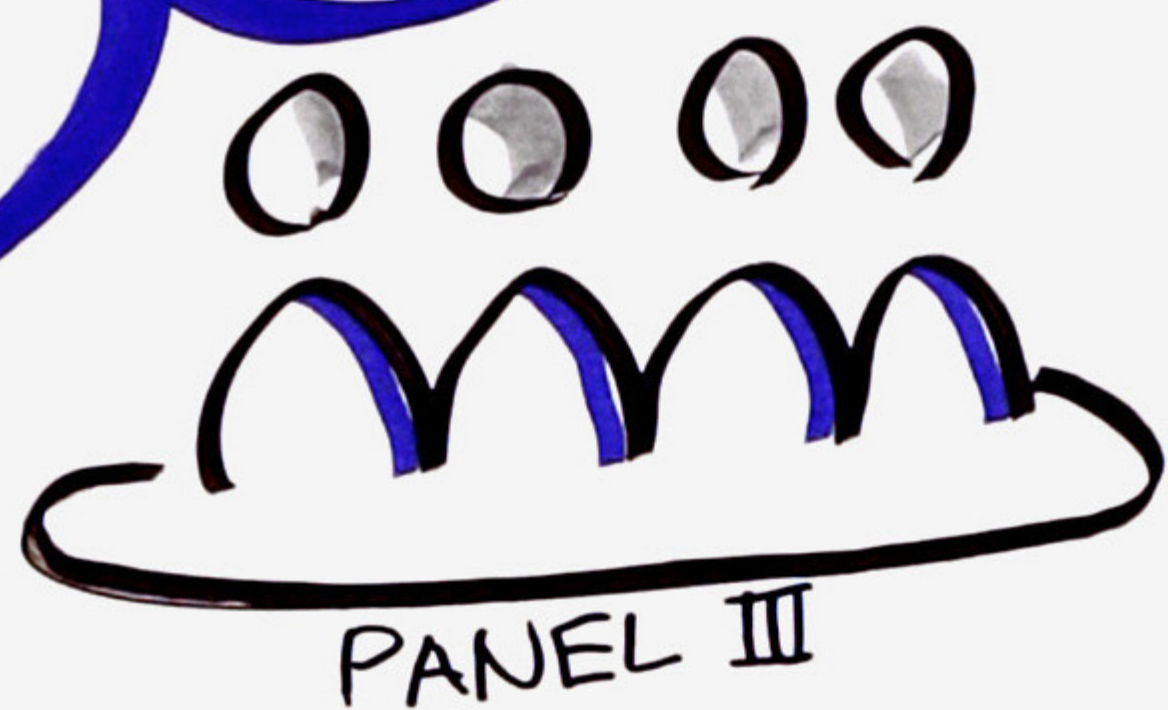
Nach der Krankheit

- wieder gesund zurück in den gleichen Job
- meine Erfahrung eingebracht
- dadurch haben wir jetzt entsprechende Fachkräfte



Tod am Arbeitsplatz

Rechtliches und Gewerkschaftliches



Was wäre nötig?

- TODESFÄLLE SIND CHEFSACHE
- CHECKLISTE FÜR UNTERES NIVEAU
- GEREGELTER UMGANG MIT DEM NACHLASS

Was gibt es schon?

- WENIG ZU UMGANG MIT TRAUERNDEN
- KEINE FLÄCHENDECKENDEN REGELUNGEN
- RECHTLICHES NUR ZU ARBEITSUNFÄLLEN

Welche Hürden gibt es?

- GELD: MEHRKOSTEN DURCH AUSFALL D. ARBEITSKRAFT
- OHNMACHT
- MOBBING
z.B. Geschenkmodelle führen zu sozialem Druck
- INDIVIDUALITÄT DER TRAUER

Funktioniert die Familienhospiz-Karenz

- JA, WIRD IN AUSSPRUCH GENOMMEN.
- ALLERDINGS IM VERGLEICH NOCH WENIG:
ÖSTERREICH 600-700/JAHR
HOLLAND 200.000-300.000/JAHR
- NICHT PROBLEM DES MARKETING SONDERN DES UMGANGS MIT DEM THEMA TOD IN DER GESELLSCHAFT